

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1924-1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Rote Revue

## Sozialistische Monatschrift

6. HEFT

FEBRUAR 1925

IV. JAHRG.

---

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

---

### Der Kampf gegen den Militarismus.

Von Robert Grimm.

#### I.

Die Erörterung militärischer Fragen nimmt in der Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung einen breiten Raum ein. Der erste Anstoß kam wohl unmittelbar von der praktischen Seite her, theoretische Erwägungen spielten zunächst eine untergeordnete Rolle. In der Militärfrage offenbarte sich dem Schweizer Arbeiter, daß auch die Demokratie eine Kugel am Bein trägt, daß der demokratische Staat zwar der Monarchie gegenüber einen geschichtlichen Fortschritt darstellt, daß aber letzten Endes auch der demokratische Staat ein Klassenstaat und damit Herrschaftsinstrument der besitzenden Klasse sei.

Die Kugel am Bein, das waren die Militäraufgebote gegen streikende Arbeiter. Ihr Beginn reicht hinauf in die Zeit, da die Gotthardbahn gebaut worden ist. Die Präzedenz ermunterte das Bürgertum zur Wiederholung und zwang andererseits die Partei zur Stellungnahme.

So war es das unmittelbare Klasseninteresse, das die Partei zur Behandlung der Militärfrage nötigte, wenn anders sie nicht das Vertrauen der Arbeiter verscherzen wollte.

Das Streben, in der Militärfrage zur Klarheit zu kommen, wurde zunächst auf dem Boden der Landesverteidigung versucht. Die Landesverteidigung selbst erfuhr keine prinzipielle Ablehnung. Im Gegenteil. Man erkannte ihre Notwendigkeit grundsätzlich an, zumal die Schweiz nie und nimmer einen Angriffskrieg führen werde und es sich wohl auch für den Arbeiter lohne, den demokratischen Fortschritt gegen fremde Angriffe zu schützen.

Auf dieser Grundlage mußte aber zwingend ein verwirrender Zwiespalt entstehen. Man wähte, zwei Elemente miteinander versöhnen zu können, die sich wie Feuer und Wasser zueinander verhielten: einerseits die Anerkennung der Armee als ein Mittel der nationalen Verteidigung, andererseits die Bekämpfung der Armee als ein Herrschaftsinstrument der besitzenden Klasse.